

Volkshochschule

GÜNZBURG

„Angelus mortis“ – der Todesengel Josef Mengele

„Angelus mortis“ heißt der Dokumentarfilm, in dem sich der Günzburger Simon Ritzler mit dem berüchtigten KZ-Arzt Josef Mengele auseinandersetzt. Im Film kommt auch Hugo Höllenreiner zu Wort, er ist ein Überlebender der „Operationen“ von Mengele. Höllenreiner und Ritzler werden beide anwesend sein, wenn der Film am Donnerstag, 13. März, auf Initiative von Volkshochschule, Historischem Verein und Stadt Günzburg der hiesigen Öffentlichkeit gezeigt wird.

Simon Ritzler ist schon mehrmals durch seine Kurzfilme aufgefallen und mit Preisen bedacht worden. Der Student an der Filmakademie Baden-Württemberg begann vor fast einem Jahr mit der Arbeit an seinem 37-minütigen Dokumentarfilm „Angelus mortis“ (Engel des Todes). Der Film feierte seine Festivalpremiere in Leipzig, welches eines der renommiertesten Dokumentarfilmfestivals in Europa ist. Ritzlers Film, ausgewählt von der Festival-Jury für den Wettbewerb aus über 2500 weltweit eingereichten Filmen, beschäftigt sich mit dem berüchtigten, in Günzburg geborenen KZ-Arzt Josef Mengele. Der Lagerarzt von Auschwitz schickte an die 40 000 Menschen ins Gas und unternahm in den von ihm geleiteten Labors eine Vielzahl bestialischer Menschenexperimente, bevorzugt an Zwillingen, Verkrüppelten, Sinti und Roma.

Wer den Film sehen möchte und anschließend darüber mit Ritzler und Höllenreiner diskutieren möchte, sollte sich die Gelegenheit am Donnerstag, 13. März, nicht entgehen lassen. Beginn ist um 19 Uhr im Günzburger Forum am Hofgarten (kleiner Saal). Karten gibt es an der Abendkasse.